KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Freienbach, Haus Pfyfferweg 13 29.017

Objekt-Adresse: Pfyfferweg 13, 8806 Bäch

Einstufung:	regional
Datierung:	1761
KTN / EGID:	2484 / 243844
Koordinaten:	2697984.965 / 1228706.068
Inventarisiert:	1978
Revidiert:	2023

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	29.05-45
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	B -12820
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	SZ 290, SZ 290.2

Würdigung:
Der 1761 erbaute, zweigeschossige Fachwerkbau über massivem Sockelgeschoss unter steilem Satteldach ist in seiner Typologie und Detailgestaltung zeittypisch und nimmt Zürcher Einflüsse auf. Obschon durch die Bahngeleise bedrängt, bildet das Haus zusammen mit dem Schopf und der Scheune (vor 1954) ein stimmiges Ensemble. In seiner sorgfältigen, architektonischen Ausgestaltung, der intakten Ensemblewirkung und nahe von einem historischen Verkehrsweg von nationaler Bedeutung gelegen, kommt ihm ein erheblicher kultureller, geschichtlicher, architekturhistorischer und ortsbildprägender Wert zu.

Lage:
Das Bauernwohnhaus am Pfyfferweg 13 befindet sich nahe des Zürichsees im Ortsteil Bäch, zwischen den Bahngeleisen der SOB im Norden und dem Hügelzug des Bächer Walds im Süden. Der Flurname Pfyfferhof deutet wohl darauf hin, dass das Anwesen in unmittelbarer Nähe des Steinbruchs Pfyfferloch erbaut wurde. Die Anlage wird durch den schmalen Pfyfferweg erschlossen. Dieser führt von der Seestrasse in südlicher Richtung weg und quert östlich des Wohnhauses den Steinbruchweg. Die Seestrasse folgt in diesem Abschnitt dem Verlauf der historischen Landstrasse, welche von Zürich über Richterswil und Siebnen nach Reichenburg führte (SZ 290).

Objektbeschrieb:
Der Fachwerkbau mit zwei aufgehenden Geschossen und mindestens einem Dachgeschoss auf gemauertem Sockel ist mit einem steilen Satteldach mit Dachknick eingedeckt. Sparrendach, doppelt stehender Stuhl, doppelt eingedeckt. An der Westseite holzverschalter Anbau (wohl 19. Jh.) unter der Abschleppung. In den oberen Dachflächen sind auf beiden Seiten Schleppgauben eingebracht.
Das Gerüst des Fachwerkbaus ist stockwerkweise abgebunden. In den Eichenschwellen ist ein balkenbündiges Schwellenschloss mit zwei Zungen sowie die Stirnseiten von Triebläden in den zugehörigen Aussparungen sichtbar. Keine Lauben. Auf der Giebelseite Süd zeigen sich die vorstossenden Rähme, die von halbrund profilierten, beschnitzten Bügen gestützt sind. Klebdächer. Flugsparrendreiecke mit Hängesäulen, gekreuzte Giebelspangen mit gestaltetem Abschluss, Flugsparren mit kielbogenförmiger Schnitzerei.
Der Eingang befindet sich in der Ostfassade des Sockelgeschosses. Die Steinrahmung des Portals und des sich daneben befindlichen Fensters ist modern (20. Jh.), die alte Datierung 1761 wurde über dem Türsturz wieder eingeschrieben. In der südlichen Giebelseite zeigt sich eine unregelmässige Befensterung mit hölzernen Fensterrahmungen, Doppel- und Einzelfenster in den Wohngeschossen, ein Dreier- und ein Einzelfenster in den Dachgeschossen. Z. T. Bretterläden. Auf der östlichen Traufseite regelmässige Befensterung mit Doppelfenstern in hölzernen Rahmungen und mit Bretterläden.
Inneres Stand 1986: Das Haus verfügte über einen zweiraumtiefen Grundriss ohne Korridor. In der Stube waren ein Unterzug, eine Felderdecke mit profiliertem Profil und ein grüner Kachelofen (um 1960) vorhanden, im Korridor zwei Unterzüge und Krallentäfer.

Baugeschichte:
1761i Baujahr.
19. Jh. Westseitiger Anbau.
vor 1954 Errichtung der Scheune (Neubau über Vorgängerbau?).
1997 Dachausbau und Anbringen von Schleppgauben. Neuer Verputz im Sockelgeschoss, Restaurierung der Eingangszone inkl. Fenster und Übertragen alter Inschrift, Einbringen von je zwei Schleppgauben auf der westlichen und östlichen Dachfläche. Erneuerung des westseitigen Anbaus.

Quellen / Literatur:
- KDM SZ NA IV: 2010, S. 118;
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 439.
- Archiv Bauamt Freienbach
- Archiv DPFL-SZ